

Ein weiterer Höhepunkt in meiner Schachkarriere war die Teilnahme an der Schacholympiade in Varna. Ich musste in der Vorrunde mit Schwarz (natürlich Französisch) gegen den Weltmeister Botwinnik antreten. Nach hartem Kampf endete die Partie remis. In der Endrunde trafen wir erneut aufeinander. Diesmal hatte ich die weißen Steine. Die Damenindische Verteidigung kam zur Austragung. Botwinnik wählte ein kampfbetontes System, in dem beide Seiten die lange Rochade ausführten. Im Mittelspiel brachte er mich in arge Bedrängnis, so dass ich in der Taktik Zuflucht suchte. Nachdem er ein Figurenopfer von mir abgelehnt hatte, stand das Brett in Flammen. Der Kompliziertheit der Position geschuldet hatte ich nur noch eine Minute Bedenkzeit für sieben Züge. Aber auch Botwinnik war in Zeitnot. Mit einem innerlichen Stoßgebet schaffte ich den 40. Zug und hatte eine Gewinnstellung. Die restlichen acht Züge absolvierte ich mit großer Präzision, so dass der Weltmeister im 48. Zug aufgab. Eine tolle Partie, in der strategisches und tak-

tisches Können gezeigt wurde.



Botwinnik im Jahr 1962

In meiner Schachkarriere war Botwinnik neben Aljechin mein schachliches Vorbild. Ich schätzte seine wissenschaftliche Arbeit, seine Kampfbereitschaft und nicht zuletzt einen Weltmeister, welcher die Französische Verteidigung in seinem Eröffnungsrepertoire hatte. Eine Besonderheit von ihm war, dass er sich immer mit einer kleinen Flasche Tee erfrischte. Eine weitere Angewohnheit war, dass er in bedrohlichen Stellungen permanent seine Krawatte am Kragen enger zog. Zu seinem 100. Geburtstag im Jahre 2011

erhielt ich neben Kortschnoi, Ivkov, Portisch, Wasjukow und Taimanow die ehrenvolle Einladung nach Susdal in Russland, wo wir sein bedeutendes Wirken für das russische Schach in einem Schnellturnier würdigten.

2

**Uhlmann, Wolfgang -
Botwinnik, Michail
E13 Damenindisch
Varna, 1962**

**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6
4.Sc3 Lb7 5.Lg5 h6 6.Lh4
g5**

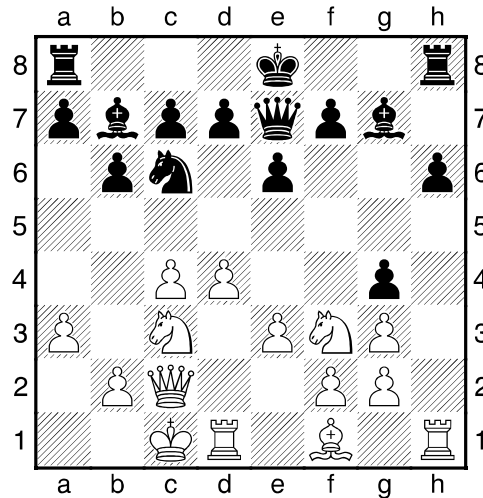
Die sofortige Attacke am Königsflügel ist ein typisches Beispiel für die aggressive Spielweise von Botwinnik. Er nimmt in Kauf, dass sein Bauerngerippe am Königsflügel geschwächt wird, er erreicht dafür aber Raumgewinn. Sein Konzept besteht darin, dass der Läufer auf der Diagonale a1-h8 Fernwirkung erzielt. Außerdem peilt er die lange Rochade an.

**7.Lg3 Sh5 8.e3 Sxg3 9.hxg3
Lg7 10.Dc2 Sc6 11.a3 De7
12.0-0-0?!**

Ein schablonenhafter Zug, der besser durch 12.g4 ersetzt werden sollte, um die

Bauernstruktur am Königsflügel festzunageln.

12...g4!



Strategisch vollkommen richtig. Schwarz vertreibt den gut postierten Springer von f3 und bereitet über kurz oder lang eine Initiative am Königsflügel vor.

13.Sh4

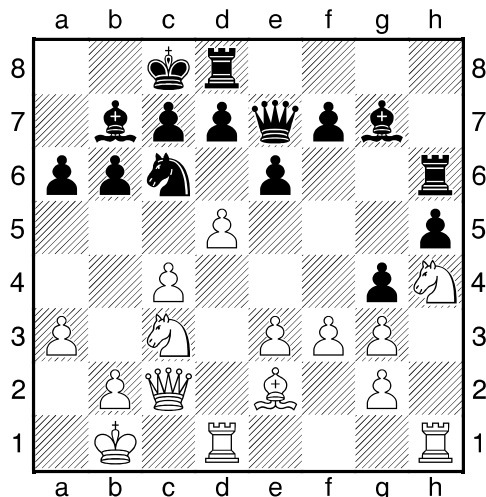
Besser ist 13.Sd2 a6 14.Le2 h5 15.d5 mit gleichen Chancen.

13...a6

Übereilt wäre 13...0-0-0 14.d5 Se5 15.d6 cxd6 16.Sb5 mit gutem Spiel.

**14.Kb1 h5 15.Le2 Th6 16.f3
0-0-0 17.d5!**

Raumgewinn ist lebensnotwendig. Nicht zu fürchten wäre 17.fxg4 hxg4 18.Lxg4 Dg5 mit Vorteil.



17...Sa7 18.Sa4?!

Dieser Zug ist zweifelhaft. Zwei bessere stehen Weiß zur Verfügung: Erstens 18.Se4!? oder zweitens 18.fxg4 hxg4 19.Lxg4 Dg5 20.Lf3 Dxg3 21.c5! b5 22.Th3 Dg5 23.Se4 De5 24.dxe6 fxe6 25.Sf2 und Weiß hätte etwas Vorteil. Ehrenhalber muss ich allerdings sagen, dass diese Variante von dem Computerprogramm Fritz 13 stammt. In der Praxis, wo ständig die Uhr tickt, hätte man kaum dieses Abspiel gefunden.

18...gxf3 19.gxf3?!

Im Angriffssinne kam 19.d6!? cxd6 20.gxf3 mit gleichen Chancen in Betracht.

19...d6

Damit hat Schwarz ein wichtiges Ziel erreicht. Die Sprengung mittels d5-d6 ist verhindert und er kann even-

tuell in Zukunft auf der g-Linie Druck gegen den Bauern g3 machen. Der größte Vorteil ist der Läufer auf g7, der immensen Druck auf der Diagonale a1-h8 ausübt. Schwarz steht positionell besser.

20.Sg2 Tdh8 21.e4

Genauer ist 21.Sc3 Kb8 22.Sf4.

21...Kb8 22.Td3

Schon jetzt überlegte ich, ein Opfer mittels Sxb6 vorzubereiten.

22...Te8 23.Te1 Lh8!

Ein schlauer Abwartezug, der ...Tg8 oder ...Dg5 vorbereitet.

24.Dd2 Tg6 25.g4

Oder 25.Sf4 Txc3 26.Sxh5 Tgg8 mit Vorteil für Schwarz.

25...hxg4 26.fxg4 Le5

Ein dominierender Läufer, welcher verteidigt und auch zum Angriff auf der langen Diagonale a1-h8 bereit steht.

27.Tb3

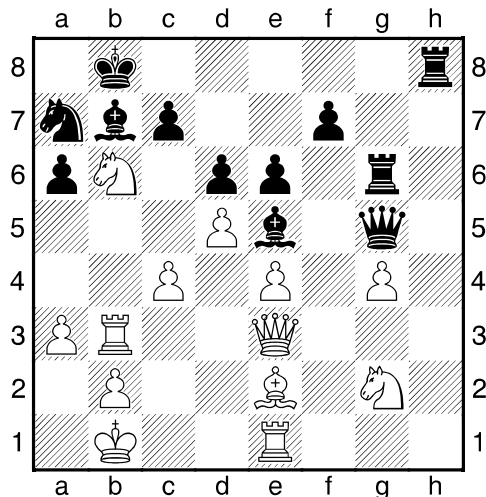
Alles oder nichts, zumal ich mich schon in großer Zeitnot befand.

27...Th8 28.De3!?

Ein feiner Zug, der Angriffs-ideen hat, und eventuell Sf4 ermöglicht. Mit dem Textzug wird förmlich der positionelle Antwortzug 28...Dg5 animiert. Botwinnik sah nur die

Dominanz auf den schwarzen Feldern und schätzte seine Position als günstig ein. Ein Denkfehler, wie sich sofort zeigen wird. Besser war deshalb 28...Sc8.

28...Dg5 29.Sxb6!!



Es herrschte bereits Zeitnot. Ich hatte für die restlichen 11 Züge nur noch eine Minute Bedenkzeit. Endlich war die Zeit gekommen, in der ich mit dem genialen Springeropfer auf b6 taktische Wege beschreiten konnte. Aber auch Botwinnik hatte nur noch zehn Minuten Bedenkzeit und musste entscheiden, ob er das Opfer auf b6 annehmen oder die strategische Fortsetzung 29...Dxe3 spielen sollte. Als Beherrscher der offenen h-Linie und der halboffenen g-Linie nahm er natürlich an, dass

der verirrte Springer auf b6 keine Gefahr darstellt.

29...Dxe3

Zunächst einmal die Analysen der Annahme des Opfers.

29...cxb6 30.Dxb6 De7 31.c5 Sc8 32.Da5 Dc7 (32...dxc5? 33.Lxa6 Sd6 34.Se3 mit starkem Angriff) 33.Dxc7+ Kxc7 34.Tc1 exd5 (34...La8 35.Lxa6 dxc5 36.Txc5+ Kd7 37.Sh4 mit Vorteil)

a) 35.cxd6+ Kb8 36.Lxa6 Sxd6 37.Tc5 Txc4 38.Txd5 Th3! mit Vorteil für Schwarz

b) 35.c6 La8 36.Se3! Se7 37.exd5 und Weiß dürfte geringfügig besser stehen, obwohl nur zwei Bauern für die geopfert Figur vorhanden sind. Die Ursache ist der Läufer auf a8, der nicht mehr ins Spiel kommen kann.

30.Sd7+

Das ist die Idee des Figurenopfers. Es entsteht in Zeitnot ein Balanceakt, in dem keiner weiß, wie er steht.

30...Kc8 31.Sxe3 Kxd7

Wenig Freude hätte Schwarz nach 31...Lg7 32.c5! oder 31...Ld4 32.Sd1 Td8 33.Tf1 e5 34.g5 Txc5 35.Sf6 oder 31...Lf4 32.Sd1 Td8 33.Tf1 e5 34.g5 Txc5 35.Sf6, jeweils mit Vorteil.

32.Txb7 Ld4 33.Ld1?!

Für die restlichen 7 Züge hatte ich noch eine Minute Bedenkzeit, und kleine Fehler sind natürlich unausweichlich.

Statt des Textzuges ist 33.Sc2 besser:

a) Nach 33...Lc5 folgt 34.e5 dxe5 35.d6! Sc6 36.Txc7+ Kxd6 37.Txf7 mit Vorteil.

b) Nach 33...Lb6 34.Tf1 f6 35.Sb4 Kc8 36.c5 Kxb7 37.Lxa6+ Kb8 38.cxb6 cxb6 39.dxe6 wäre Weiß in Vorteil.

33...Lb6 34.La4+ Kc8 35.Lc6

Eine brisante Stellung in hochgradiger Zeitnot. Seine Figuren auf a7 und b6 sind zwar zur Zeit ebenfalls ausgeschlossen, könnten aber schnell wieder ins Spiel zurückfinden.

35...Th3?

Auch Botwinnik war in großer Zeitnot und erkannte nicht, dass er unbedingt einen Turm tauschen musste.

Nach 35...Tgh6 36.Sd1 Th1 37.Txh1 Txh1 38.Kc2 nebst Sc3 wäre der Ausgang noch ungewiss. Der Textzug gibt Weiß ein wichtiges Tempo, um den Angriff am Damenflügel zu verstärken.

36.Sc2!

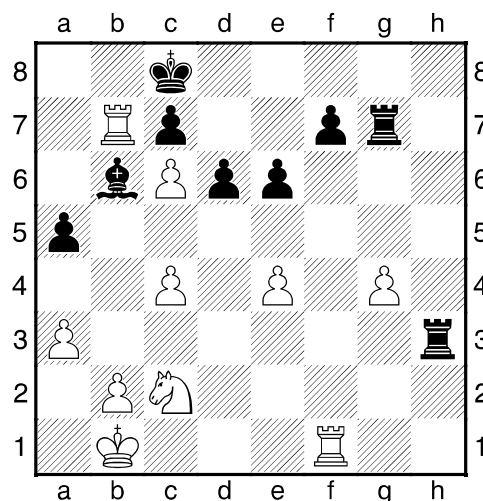
Erst jetzt erkennt Schwarz die tückische Drohung

37.Sb4 nebst Sxa6 mit der Mattdrohung auf b8.

36...a5 37.Tf1

Zur rechten Zeit kann Weiß seinen zweiten Turm aktiv einsetzen und eventuell Mattgefahren auf der achten Reihe auslösen.

37...Sxc6 38.dxc6 Tg7



Fritz 13 empfiehlt 39.a4!?. In Zeitnot ein ungewöhnlicher Zug, aber sehr nachhaltig:

a) 39...Kd8 40.Sa3 mit der hässlichen Drohung 41.Sb5 nebst Sxd6

b) 39...Tgh7 40.b4 Tb3+ 41.Ka1

1. 41...axb4? 42.g5 Tg3 (42...Kd8 43.c5 Lxc5 44.g6 fxc6 45.Tf8+ Ke7 46.Txc7+ Kxf8 47.Txh7 Lb6 48.c7 Lxc7 49.Txc7 mit Gewinn) 43.a5 Lxa5 44.Ta7 mit Figurengewinn

2. 41...Tc3 42.bxa5 Lxa5

43.Kb1 Kd8 44.Tb5 Th2
45.Txa5 Tcxc2 46.Tb5 und
die weißen Drohungen wie
46.Txf7 oder auf 46...Ke7
47.Tb7 dürften sehr gefähr-
lich sein.

39.b4 a4?

Wesentlich besser war
39...axb4 40.axb4 Tc3
41.Th1 Tg8 42.Kb2 Txc4
43.b5 Te8 (43...Tc5 44.Ta1
Txb5+ 45.Kc1 Le3+ 46.Sxe3
Txb7 47.cxb7+ mit Vorteil)
44.Ta1 Kd8 45.Kb3 Txe4
46.Ta8+ Ke7 47.Taa7 Lxa7
48.Txc7+ Kf6 49.Txa7 Tb8
50.Tb7 Th8 51.c7 Th3+
52.Kb2 Tc4 53.Sa3 Tc5 54.b6
Tg3 55.Tb8 Tg2+ mit Dauer-
schach. Eine tolle Analyse,
die zeigt, wie unerschöpflich
die Verteidigungschancen
beim Schachspiel sind.

40.e5!!

Der letzte Zug ist getan und
zum ersten Mal hatte ich das
Gefühl, dass der Weltmeister
geschlagen werden konnte.

40...Tb3+

Damit hat auch Botwinnik die
Zeitkontrolle geschafft. Die
Vorzeichen für eine erfolgrei-
che Verteidigung sind aber
äußerst begrenzt.

41.Kc1 Td3?!

Der Zug ist eine typische Er-
scheinung nach der Zeit-
kontrolle.

42.Td1!

Jetzt kann sich Weiß sogar
den Luxus leisten, einen
Turmtausch anzubieten.

Botwinnik hatte womöglich
mit der Antwort 42.exd6?
Txd6 43.c5 Txc6 gerechnet,
wonach er noch der Sieger
wäre. Nach der nervenauf-
reibenden Zugfolge kann ich
mir aber in aller Ruhe bes-
sere Züge einfallen lassen.

42...Txd1+ 43.Kxd1 Lg1

Nur so kann Figurenverlust
vermieden werden, da
43...dxe5 an 44.c5 scheitert.

44.exd6 cxd6

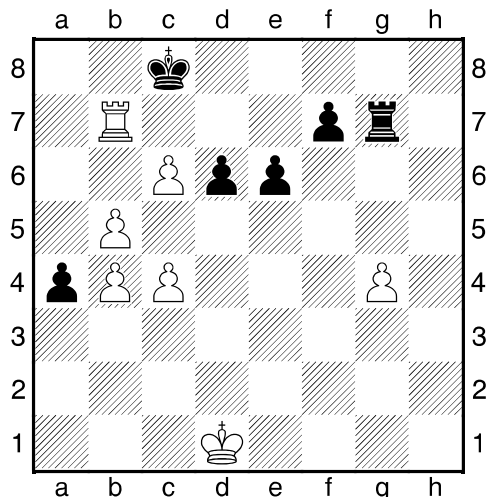
Hurra, mein Turm lebt wieder.

45.b5 Lc5

Wiederum notwendig, um
46.Sb4 gefolgt von Sa6 zu
verhindern. Er hat keine Zeit
zu 45...Txg4 46.Sb4 Txc4
47.Sa6 Kd8 48.Tb8+ Ke7
49.c7 Kd7 50.Td8+ mit
Turmgewinn

46.Sb4 Lxb4 47.axb4

Eine originelle Position im
Turmendspiel. Die zwei Dop-
pelbauern auf der b- und c-
Linie entscheiden den
Kampf. Schwarz ist wehrlos
gegen 48.b6 und b5, weil er
dann auf der achten Reihe
das Matt nicht mehr verhin-
dern kann.



47...T_xg4 48.b6

Der Weltmeister gibt auf, da nach 48...T_xc4 49.b5 Tf4 50.Ta7 das Matt unvermeidlich ist.

Eine großartige Kampfpartie mit kleinen Fehlern. Die Grundlagen des Sieges wurden mit dem mutigen Springeropfer 29.S_xb6 gelegt.

Den dritten Sieg gegen einen Schachweltmeister errang ich 1972/73 in Hastings gegen Smyslow. Über Hastings erfolgt später noch ein Bericht. Wassili Smyslow - ebenfalls eine Schachlegende - hatte im Mittelspiel und speziell im Endspiel seine größten Stärken. Er liebte die Springer, die er im Kampf bestens einsetzte. Ich war mehr ein Verehrer des Läuferpaares. Ich konnte ihn in unserer Begegnung mit einer

theoretischen Neuerung überraschen, bei der interessanterweise das Läuferpaar gegen das Springerpaar die Akzente setzte. Ich erhielt ein starkes Zentrum, während Schwarz meine schwächeren Punkte am Damenflügel anpeilte. Der Angriff dominierte das Geschehen. Der Amoklauf meines h-Bauern führte zu einem schwarzen Doppelbauern auf der g-Linie, der eine offene h- und f-Linie mit sich brachte. Das nutzte ich in bester Qualität mit meinen schweren Figuren.



Smyslow beim Hoogovenschaaktoernooi in Wijk aan Zee 1972